



# Communiqué

---

25. Mai 2021

## Sommersynode 2021 Zwei neue Synodalrätinnen gewählt

**Am Morgen des ersten Synodetages wurden zwei neue Mitglieder in den Synodalrat gewählt: Renate Grunder aus Schwarzhäusern und Ursula Marti aus Bern. Die Arbeit der zurücktretenden Synodalrätin Claudia Hubacher würdigte die Synode mit einem stehenden Applaus. Zudem wurde die Geschäftsordnung der Synode angepasst, um auf eine aussergewöhnliche Lage wie die aktuelle Pandemie mit einer rechtlichen Grundlage reagieren zu können.**

Der Vormittag des ersten Synodetages stand im Zeichen der Synodalratswahlen. Durch die Wahl von Judith Pörksen Roder ins Präsidium und den Rücktritt der Synodalrätin Claudia Hubacher waren zwei Sitze im Synodalrat freigeworden. Zur Wahl stellten sich Renate Grunder, Ursula Marti und Christian Cappis. Renate Grunder wurde von der Gruppe Offene Synode aufgestellt, Ursula Marti von der Fraktion der Unabhängigen. Der amtierende Synodepräsident Christian Cappis trat als Fraktionsloser an und wurde von einzelnen Synodalen unterstützt. Vor dem Wahlgang positionierten sich die Fraktionen zu den einzelnen Kandidierenden ganz unterschiedlich. So wurde etwa Ursula Martis Vernetzung in die Politik als Stadtberner SP-Grossrätin hervorgehoben oder Renate Grunders Engagement als Kirchgemeinderatspräsidentin in Aarwangen. Und Christian Cappis aus Hinterkappelen stehe für eine demokratische Vertretung der Bezirke, wurde erwähnt. Schliesslich wurden 167 Stimmzettel für die Wahl ausgeteilt, womit das absolute Mehr bei 77 Stimmen lag. Gewählt wurden Renate Grunder mit 150 Stimmen und Ursula Marti mit 99 Stimmen. Christian Cappis erhielt 57 Stimmen. Renate Grunder und Ursula Marti nahmen die Wahl an und dankten der Synode für das entgegengebrachte Vertrauen.

### **Anpassung der Geschäftsordnung**

Nachdem die Synode die Protokolle der letzten beiden Synoden genehmigt hatte, beschloss sie eine Anpassung der Geschäftsordnung für das Kirchenparlament. Dies vor dem Hintergrund der aktuellen Pandemie. Die Anpassung regelt die Durchführung der Synode in besonderen oder ausserordentlichen Lagen. Die Fraktionskonferenz hat nun eine rechtliche Grundlage, um die Synode bei Bedarf an einem anderen Ort als im Berner Rathaus durchzuführen, sie zu verschieben oder virtuell abzuhalten. Gleichzeitig regelt die angepasste Geschäftsordnung die Rahmenbedingungen für virtuell durchgeführte Synoden. Weitere Anpassungen betreffen die Ausstandspflicht und die Unvereinbarkeit.

### **Verabschiedung Synodalrätin Claudia Hubacher**

Claudia Hubacher ist seit 2009 im Synodalrat und steht dem Departement Sozialdiakonie vor. Sie sei ein Diamant, der bei Refbejuso 12 Jahre lang hell geleuchtet habe, würdigte sie Christian Cappis in seiner Laudatio. Claudia Hubacher sagte in ihrer Abschiedsrede, dass sie zur Sozialdiakonie durch ihre Herkunft stets einen persönlichen Bezug gehabt habe und ihr

das Amt viel Freude bereitet habe. Ein Highlight der vergangenen Jahre sei für sie die Vision «Von Gott bewegt. Den Menschen verpflichtet.» Darin orte sie eine Kraft, die man immer wieder neu entdecken könne. Sie wünschte dem Synodalrat in der neuen Zusammensetzung gutes Gelingen in seiner Arbeit, dankte unter anderen den Synodalen für deren Unterstützung sowie den Mitarbeitenden im Haus der Kirche für deren Arbeit. Claudia Hubacher wurde von der Synode mit einem langen stehenden Applaus verabschiedet.

**Ausserdem in der Synode:**

- Wahl von Janine Rothen, Bern, als Mitglied in die Geschäftsprüfungskommission
- Wahl von Markus Müller, Solothurn, als Mitglied in die Finanzkommission
- Genehmigung des Tätigkeitsberichtes 2020
- Kenntnisnahme und Abschreibung des Schlussberichtes bzw. der Kreditabrechnung zum Intensivstudium Theologie für Akademiker und Akademikerinnen ITHAKA
- Kenntnisnahme der Verpflichtungskreditabrechnung zum Ersatz der Informatik der gesamtkirchlichen Dienste
- Genehmigung der Jahresrechnung 2020, die aufgrund der Pandemie Minderausgaben aufweist. Ein Teil des Ertragsüberschusses wird zugunsten der kirchlichen Weiterentwicklung dem Bezirksfonds und dem Entwicklungs- und Entlastungsfonds zugewiesen.